

Gemeinschaftsarbeit in den Rechtspflegeorganen

Die Grundsätze der sozialistischen Gesetzlichkeit und Rechtspflege sind in der Verfassung der DDR verankert. Sie finden ihre Anwendung im Rechtspflegerlaß und in weiteren Gesetzen. Von ihnen ließen wir uns leiten, als wir im Kreis Merseburg begannen, die Gemeinschaftsarbeit der Rechtspflegeorgane zu entwickeln. Welche Probleme mußte die Parteiorganisation klären, damit diese qualitativ neue Arbeitsweise erreicht werden konnte? Wir gehen in unserer politisch-ideologischen Arbeit davon aus, daß die Rechtspflege, die Gesetzlichkeit und Gerechtigkeit zu den Grundanliegen der Gesellschaft gehören, daß sie bedeutsam sind für die innenpolitische Entwicklung und für den Klassenkampf zwischen Sozialismus und Imperialismus.

Zur Funktion des Rechts sagte Genosse Walter Ulbricht in seiner Festrede zum 20. Jahrestag der Akademie für Staats- und Rechtswissenschaften: „Das Recht des sozialistischen Staates deutscher Nation ist der Willensausdruck der

Werkstätigen in Stadt und Land, die gemeinsam unter Führung der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei den Sozialismus verwirklichen. Es ist ein wichtiger Hebel zur Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus und für die Entfaltung und Aktivierung der schöpferischen Kräfte des werktätigen Volkes.“

Jetzt, wo es darum geht, das gesellschaftliche System des Sozialismus zu schaffen, das alle Bereiche unseres Lebens einschließt, also auch Recht und Rechtspflege, steht vor den Rechtspflegeorganen die Aufgabe, die Arbeit im völligen Gleichklang mit der gesellschaftlichen Gesamtentwicklung zu gestalten. Das aber setzt voraus, unter Führung der Parteiorganisation Klarheit darüber zu schaffen, daß die Gestaltung des gesellschaftlichen Systems des Sozialismus neue und qualitativ höhere Anforderungen an die Arbeit der Richter und Staatsanwälte stellt, Klarheit darüber, daß wir mit der Rechtspflege einen entscheidenden Beitrag

etriebes sowie der Maschinenfabrik und der Eisengießerei auf den Ettersberg zu fahren, um ihnen an Ort und Stelle und aus eigenem Erleben vom Kampf der Kommunisten und Antifaschisten und von dem faschistischen Terror im Lager zu erzählen. Genosse Pippig, bekannt durch das Buch „Nackt unter Wölfen“ berichtete auch davon, wie sie als Häftlinge unter Ge-

fahr des eigenen Lebens das Kind vor den Fängen der Faschisten gerettet haben.

Tief bewegt standen die jungen Genossen« an der Gedenkstätte unseres unvergessenen Ernst Thälmann. Vor dem Buchenwalddenkmal gelobten sie: „Solch ein Grauen darf sich nicht wiederholen. Wir werden unsere ganze Kraft im Sinne der Partei für die allseitige Stärkung unserer Republik einsetzen.“

Hors t F r a n k e

Redakteur der Betriebszeitung
im RAW „Otto Grotewohl“ Dessau

Lenin - Auf gebot mit Leben erfüllt

Die Pioniere und FDJler der Halberstädter Oberschule „Anne Frank“ haben das Lenin-Auf gebot der Freien Deutschen Jugend gründlich ausgewertet. Ihre Schule steht ganz im Zeichen des 100. Geburtstages von W. I. Lenin. Sie gestalteten eine Lenin-Ausstellung (siehe Bild) und brachten auf den Gängen Bilder an, die vom Wirken und Schaffen des großen Revolutionärs be-

DER LEBER HAT DAS WORT